



Buden zimmern mit dem Abenteuerspielplatz e.V. kommt bei den Kindern gut an

Foto: Selbel

## Vereine: Abenteuerspielplatz

# Probephase: Meist positives Ergebnis

Neun Wochen lang hat der Verein Abenteuerspielplatz e.V. einen Probebetrieb auf dem Gelände der ehemaligen Wilhelm-Busch-Schule durchgeführt. Am Freitag vor den Herbstferien endete diese Phase, die nahtlos an eine Freizeit in den Sommerferien ange-schlossen hatte.

**Monheim (rtz).** Das Resümee, welches die Vorsitzenden des Abenteuerspielplatz-Vereins, der sich für die dauerhafte Einrichtung dieses freien Spielangebots einsetzt, Andrea Stamm, ist recht positiv, obwohl es auch Schatten-seiten gibt. Eine kritische Nachbe-trachtung zur Verbesserung der Arbeit des Vereins sei nach Ab-schluss der Probephase angeraten, so die Vorsitzende.

Die lange Testzeit habe der Verein nicht auf die Herbstferien ausge-dehnt, weil es gerade darum ging, den Alltag zu testen, wie er im Dauerbetrieb anfallen würde, er-läutert Andrea Stamm. »Wir mus-sen auch personelle und finanzia-elle Kapazitäten bedenken«, so Stamm weiter, denn in Spitzenzei-ten sei ein Andrang von mehr als 60 Kindern zu bewältigen gewe-sen. »Bei schlechtem Wetter ka-men rund 20 Kinder, so dass wir davon ausgehen können, dass sich ein Alltagsbetrieb auf 30 bis 40 einpendeln würde.«

Nachteilig auf die Spielfreude aus-gewirkt habe sich jedoch die Lärmbelastung der Anwohner. »Wir mussten die Bauecke auf dem Gelände verlegen und dafür einige Buden abbauen. Das haben uns die Kinder sehr übel genom-

men.« Denn die Kinder hätten nicht einfach in ihren selbst ge-zimmerten Häuschen und Hütten spielen wollen. Speziell der Bau-bereich kommt so gut an, dass er unsere Erwartungen weit über-troffen hat. Es kamen zwar auch Kinder, die Probleme mit freiem Spielen ohne Anleitung haben, aber das waren wenige«, analysiert Andrea Stamm. Der Verein hatte jeden Tag zusätzlich zu bereit lie-genden Baumaterialien angeleite-rite Beschäftigungen offeriert, etwa Naturerkundungen oder Instru-mentenbau.

Getragen wurde die Testaktion von weniger als zehn ehrenamtli-chen Helfern, eine gegenüber dem Engagement am Start rückläufige Zahl. »Speziell bei den Senioren ist der Zuspruch stark eingetro-chen«, konstatiert Andrea Stamm, »hier müssen wir unbedingt nach-arbeiten, woran das liegt. Eventu-ell haben wir gegenüber dieser Helferguppe einen zu hohen Er-wartungsdruck aufgebaut.«

Auch mit dem Zuspruch aus den verschiedenen Regionen der Stadt ist die Vorsitzende nicht komplett zufrieden. »Nachdem wir Famili-

en konkret angesprochen hätten, kamen auch Kinder aus dem Bei-liner Viertel und mit Migrations-hintergrund - ganz im Gegenteil zur Ferienfreizeit, als wir fast aus-schließlich Teilnehmer aus an-de-ren Stadtteilen hatten. Dafür hat-ten wir in der Probephase Proble-me, aus Viertel wie Bleie oder Alt-stadt Interessenten zu finden. Wir müssen unbedingt überlegen, wie wir Kinder aus den gesamten Stadtgebiet ansprechen. Eventuell

sind intensivere Kooperationen mit Institutionen wie Schulen oder dem Haus der Jugend not-wendig sowie gezielte Aktionen mit diesen Anbietern.« Hier schweben Stamm etwa kleine Wanderungen vor, die beispiels-weise vom Jugendhaus ausgehen und die Skulpturenwerkstatt und den Abenteuerspielplatz zum Ziel haben. Festgestellt habe sie jeden-falls, dass das Misstrauen und die Undurchdringbarkeit der Stadt-teilgrenzen enorm seien. »Dabei handelt es sich doch um ein be-trenntes Angebot, bei dem die Kin-der nicht sich selbst überlassen sind«, legt die Vorsitzende dar.

Die Testphase habe sogar gezeigt, dass es sehr wenig Streit- und Ge-waltbereitschaft unter der Klientel gab. »Zank gab es nur am Rande und zwar dann, wenn mal Leer-lauf oder Langeweile aufkamen.«

Auch mit dem Zuspruch durch Sponsoren sei der Verein zufrie-den. Für Lebensmittel, Bau- und Werkmaterialien, selbst Unter-stützung bei der Entsorgung habe ein fester Stamm von Unterstüt-zern gesorgt.

Weiter geht es mit dem Abenten-erspielplatz nach den Osterferien 2007 mit einem Sommerbetrieb.

»Wir wissen noch nicht, welches Gelände wir dann nutzen werden können«, so Andrea Stamm, »außerdem müssen wir finanzielle Mittel für Personal, Material und eventuelle Infrastruktur-Maß-nahmen wie die Einrichtung sa-nitärer Anlagen und Lagermö-glichkeiten aufbringen. Wir rech-nen mit einem ungefähren Bedarf von 20.000 Euro.«